

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft eine Düsenwebmaschine mit einer auf der Fangseite angeordneten Überwachungs-
vorrichtung gemäss dem Oberbegriff des unabhängigen Anspruchs.

[0002] Bei Düsenwebmaschinen erfolgt der Schusseintrag mittels eines Fluids, welches den jeweiligen Schussfaden von der Schussseite durch das geöffnete Webfach auf die Fangseite einträgt. Bei Luftdüsenwebmaschinen ist dieses als Transportmedium dienende Fluid Luft.

[0003] Für den Schusseintrag wird jeweils auf der Schussseite eine definierte und vorgebbare Fadenlänge, die natürlich von der Webbreite abhängig ist, von der stationären Wickeltrommel einer Fadenzuliefervorrichtung abgezogen und einer Hauptdüse zugeführt. Die Hauptdüse wird mit Druckluft gespeist und beschleunigt den Schussfaden in das geöffnete Webfach. Entlang der Schusseintragsbahn sind üblicherweise mehrere Hilfs- oder Stafettendüsen vorgesehen, die ebenfalls mit Druckluft gespeist werden und den Schussfaden durch das Webfach auf die Fangseite führen. Nach erfolgreichem Schusseintrag wird das vordere Ende des Schussfadens z. B. von einer Streck- oder Fangdüse erfasst und gehalten und der Schussfaden wird durch die Weblade an das Gewebe angeschlagen. Dann erfolgt der Fachwechsel, wodurch der Schussfaden über die gesamte Webbreite eingebunden wird. Anschliessend muss schussseitig zwischen der Hauptdüse und der ihr zugewandten Warenkante der Faden geschnitten werden, um für den nächsten Schusseintrag bereit zu sein. Auf der Fangseite wird der eingetragene Schussfaden ebenfalls geschnitten. Der überflüssige Fadenrest wird mittels einer Absaug- bzw. Abblaseeinrichtung entsorgt. Das fangseitige Ende des eingetragenen Schussfadens kann dann beispielsweise mittels einer Einlegevorrichtung nach dem Fachwechsel in das folgende geöffnete Webfach eingelegt werden.

[0004] Zur Überwachung des korrekten Schusseintrags ist es üblich, sowohl die Ankunft des Schussfadens zu detektieren, die innerhalb eines gewissen Zeitfensters bezogen auf den Webzyklus erfolgen muss, als auch die Länge des eingetragenen Schussfadens zu erfassen. Kommt der Schussfaden nicht innerhalb des vorgebbaren Zeitfensters an oder wird er als zu lang detektiert, so sind in der Regel Korrekturmassnahmen oder auch das Anhalten der Maschine notwendig.

[0005] Um sowohl die Ankunftszeit als auch die Länge des Schussfadens zu kontrollieren, werden auf der Fangseite zwei als Schusswächter bezeichnete Sensoren vorgesehen, die jeweils so ausgebildet sind, dass sie den Schussfaden bzw. die Schussfadenspitze detektieren können. Der erste Schusswächter ist üblicherweise unmittelbar am fangseitigen Ende der Schusseintragsbahn angeordnet. Er detektiert, ob die Schussfadenspitze in dem vorgegebenen Zeitfenster - bezogen auf den Webzyklus - ankommt oder nicht. Nur mit die-

sem einen Sensor lässt sich aber beispielsweise nicht überprüfen, ob der eingetragene Schussfaden zu lang ist (Langschuss). Daher ist ein zweiter Schussfadenwächter vorgesehen, der üblicherweise so angeordnet ist, dass ihn die Schussfadenspitze bei einem korrekten Schusseintrag gar nicht erreicht. Bei einem korrekten Schusseintrag bewegt sich die Schussfadenspitze bis zu einer Position irgendwo zwischen den beiden Schusswächtern, sodass der zweite Sensor kein Signal gibt.

[0006] Bei bekannten Düsenwebmaschinen sind beide Schusswächter fest auf der Weblade montiert, sodass beide synchron die oszillierende Bewegung mit der Weblade ausführen. Dazu ist es notwendig, den Schussfaden zwischen dem ersten und dem zweiten Schusswächter zu führen. Eine bekannte Lösung besteht darin, auf der Weblade ein Hilfsriet als Fadenführung zur Überbrückung der Distanz zwischen den beiden Schusswächtern vorzusehen. Entlang dieses Hilfsriets sind Hilfsdüsen zum Strecken bzw. Halten des eingetragenen Schussfadens vorgesehen.

[0007] Diese Konstruktion mit dem Hilfsriet ist jedoch relativ aufwändig und benötigt zudem Platz. Ferner hat das Hilfsriet den Nachteil, dass es eine zusätzliche zu beschleunigende Masse darstellt, welche die gleiche oszillierende Bewegung ausführt wie die Weblade.

[0008] Ausgehend von diesem Stand der Technik ist es eine Aufgabe der Erfindung, eine Düsenwebmaschine vorzuschlagen, die eine fangseitige Überwachungs-
vorrichtung für den Schusseintrag aufweist, welche ohne ein Hilfsriet auskommt, ohne dass dafür Zugeständnisse an die Qualität der Kontrolle des Schusseintrags notwendig sind. Ferner soll die Überwachungs-
vorrichtung für die Handhabung und Beseitigung fehlerhaft eingetragener Schüsse verwendet werden können.

[0009] Die diese Aufgabe lösende Düsenwebmaschine ist durch die Merkmale des unabhängigen Anspruchs gekennzeichnet.

[0010] Erfindungsgemäss wird also eine Düsenwebmaschine vorgeschlagen, bei welcher ein Schussfaden mittels eines Fluids von einer Schussseite zu einer Fangseite eintragbar ist, mit einer Weblade, entlang der sich eine Schusseintragsbahn erstreckt, welche eine Schussrichtung festlegt, sowie mit einer auf der Fangseite angeordneten Überwachungs-
vorrichtung, welche zwei Sensoreinrichtungen zum Detektieren des Schussfadens bzw. Teilen des Schussfadens umfasst, wobei genau eine der Sensoreinrichtungen fest auf der Weblade montiert ist.

[0011] Diese fest auf der Weblade montierte Sensoreinrichtung wird im Folgenden als Schusswächter bezeichnet. Da nur noch die eine der Sensoreinrichtungen, nämlich der Schusswächter, fangseitig am Ende der Schusseintragsbahn auf der Weblade montiert ist, und die andere Sensoreinrichtung nicht mehr auf der Weblade vorgesehen ist, bedarf es keines Hilfsriets mehr, um den Schussfaden zwischen den beiden Sensoreinrichtungen zu führen. Dies bedeutet eine erhebli-

che Platz- und Gewichtersparnis.

[0012] Zudem bringt eine solche Überwachungs-
vorrichtung den Vorteil mit sich, dass die nicht auf der We-
blade montierte Sensoreinrichtung in weiter hinten noch
beschriebener Weise für die Überwachung, Handha-
bung und gegebenenfalls für die Beseitigung von feh-
lerhaften Schussfäden eingesetzt werden kann, bei-
spielsweise im Rahmen von automatischen Prozeduren
zur Schussfehlerbehebung. Bei bekannten Vorrichtun-
gen ist hierfür in der Regel ein zusätzliche, also dritte
Sensoreinrichtung vonnöten. Auf eine solche kann bei
der erfindungsgemässen Überwachungs-
vorrichtung verzichtet werden, was sowohl unter apparativen als
auch Kostenaspekten vorteilhaft ist.

[0013] In einer bevorzugten Ausführung ist eine fest
auf der Weblade angeordnete Fangeinrichtung zum
Halten bzw. Strecken des Schussfadens vorgesehen,
welche eine Fangdüse und ein Fangrohr umfasst,
die relativ zueinander derart angeordnet sind, dass durch
Beaufschlagung der Fangdüse mit dem Fluid die Spitze
des Schussfadens in das Fangrohr umlenkbar ist. Durch
diese Massnahme ist gewährleistet, dass der korrekt
eingetragene Schussfaden bis zu seinem Anschlagen
und dem Einbinden durch den Fachwechsel gehalten
und gestreckt wird. Durch die Umlenkung der Schussfa-
denspitze resultiert eine Erhöhung der Reibungskraft
und damit der Haltekraft, die auf den Schussfaden wirkt.

[0014] Insbesondere bei biegesteifen Schussfäden
ist es vorteilhaft, wenn das Fangrohr unter einem spit-
zen Winkel, vorzugsweise einem Winkel von 30° bis
70°, in die Schussrichtung einmündet. Bei einer recht-
winkligen Einmündung des Fangrohrs in die Schuss-
richtung bestünde nämlich die Gefahr, dass insbeson-
dere bei steiferen Schussfäden der auf die Spitze des
schussfadens ausgeübte Impuls zu gering ist, um eine
rechtwinklige oder noch grössere Umlenkung zu erzie-
len.

[0015] Ferner ist es im Hinblick auf den Impulsüber-
trag auf die Schussfadenspitze vorteilhaft, wenn die
Fangdüse als Druckdüse ausgestaltet ist und so ange-
ordnet ist, dass sich der von der Fangdüse emittierte
Strahl in die gleiche Richtung erstreckt wie das Fang-
rohr. Dies bedeutet, dass die Austrittsrichtung der Fang-
düse mit dem Eingangsbereich des Fangrohrs fluchtet.

[0016] Eine weitere vorteilhafte Massnahme besteht
darin, eine Absaugeinrichtung für den Schussfaden
oder für Teile davon vorzusehen, welche ortsfest bezüg-
lich des Maschinenrahmens auf der Fangseite angeord-
net ist, und welche die andere der Sensoreinrichtungen
als Rohrwächter umfasst. Die zweite Sensoreinrichtung
in oder an der Absaugeinrichtung vorzusehen, hat den
Vorteil, dass diese Sensoreinrichtung sowohl bei kor-
rekten Schusseinträgen als auch im Rahmen von
Schussfehlerbehebungen von Fadenresten passiert
wird und somit ein Reinigungseffekt erzielt wird.

[0017] Unter praktischen Aspekten ist es bevorzugt,
wenn die Absaugeinrichtung einen Einlasstrichter und
ein sich daran anschliessendes Absaugrohr umfasst,

wobei der Einlasstrichter der Fangeinrichtung zuge-
wandt ist, der Rohrwächter im Bereich des Absaugrohrs
angeordnet ist. Der Einlasstrichter kann dann bezüglich
seiner lateralen Erstreckung so ausgestaltet werden,
dass er die gesamte Amplitude der oszillierenden Be-
wegung des Ausgangs der Schusseintragsbahn bzw.
der Fangeinrichtung abdeckt.

[0018] Auch hat es sich als vorteilhaft erwiesen eine
flexible Verbindungsleitung vorzusehen, welche auf der
einen Seite mit dem Fangrohr verbunden ist und ande-
rerseits mit einem Einlass, welcher in die Absaugein-
richtung, vorzugsweise in das Absaugrohr, einmündet.

[0019] Insbesondere im Hinblick auf die Handhabung
von Schussfehlern und das Entfernen von fehlerhaft
eingetragenen Schussfäden ist es eine bevorzugte
Massnahme, wenn die Absaugeinrichtung eine mit dem
Fluid beaufschlagbare Entsorgungsdüse umfasst, die in
Schussrichtung gesehen unmittelbar vor dem Rohr-
wächter angeordnet ist. Diese Entsorgungsdüse, die
vorzugsweise als Druck- bzw. Blasdüse ausgestaltet ist,
hat den Vorteil, dass auf fehlerhafte Schussfäden, die
aus dem Webfach entfernt werden müssen, eine grö-
ssere Zugkraft ausübbar ist.

[0020] Insbesondere bei Verwendung eines elektro-
statischen Rohrwächters ist es besonders vorteilhaft,
die Entsorgungsdüse derart am oder im Absaugrohr an-
zuordnen, dass der von der Entsorgungsdüse emittierte
Strahl des Fluids schräg zur Achse des Absaugrohrs
verläuft. Durch diese Massnahme wird der zu entsor-
gende Faden so abgelenkt, dass er seine Ladung bes-
ser an den Rohrwächter abgibt. Die Massnahme ist fer-
ner vorteilhaft, falls der Rohrwächter einen optischen
Sensor umfasst, weil die reinigende Wirkung des Fa-
dens bzw. Fadenrests auf den optischen Sensor ver-
stärkt wird.

[0021] Gemäss einer besonders vorteilhaften Varian-
te ist die Entsorgungsdüse und/oder der Einlass asym-
metrisch bezüglich der Längsachse des Absaugrohrs
angeordnet. Durch die asymmetrische Ausrichtung der
Entsorgungsdüse und/oder des Einlasses erhält der Fa-
den bzw. der Fadenrest einen Drall und bewegt sich ro-
tierend entlang der Innenwand des Absaugrohrs. Hier-
durch lässt sich zum einen der Reinigungseffekt verstär-
ken und andererseits kann im Falle eines elektrostati-
schen Rohrwächters die Ladungsabgabe vom Faden
auf den Rohrwächter noch verbessert werden. In einer
bevorzugten Ausführungsform umfasst daher der Rohr-
wächter einen elektrostatischen Sensor und die Entsor-
gungsdüse ist derart angeordnet, dass der von der Ent-
sorgungsdüse emittierte Strahl des Fluids die statische
Aufladung des Fadens erhöht und den Faden so ab-
lenkt, dass er seine Ladung an den elektrostatischen
Sensor abgibt.

[0022] Gemäss einer bevorzugten Variante umfasst
der Rohrwächter einen optischen Sensor, und der Ein-
lass in die Absaugeinrichtung ist derart angeordnet,
dass während des normalen Betriebs die von der Fang-
einrichtung eingefangenen Fadenreste R den optischen

Sensor ständig reinigen.

[0023] Eine weitere bevorzugte Massnahme ist es, Mittel vorzusehen, um den Abstand zwischen der Sensoreinrichtung auf der Weblade (also dem Schusswächter) und dem Rohrwächter zu verändern. Hierdurch wird es zum Beispiel möglich, die Kriterien für die Überwachung von Langschüssen zu verändern und an den jeweiligen Anwendungsfall anzupassen.

[0024] Weitere vorteilhafte Massnahmen und Ausgestaltungen der Erfindung ergeben sich aus den abhängigen Ansprüchen.

[0025] Im Folgenden wird die Erfindung anhand von Ausführungsbeispielen und anhand der Zeichnung näher erläutert. In der schematischen Zeichnung zeigen teilweise im Schnitt:

Fig. 1: Wesentliche Teile eines Ausführungsbeispiels einer erfindungsgemässen Düsenwebmaschine,

Fig. 2: eine Variante für die Überwachungsvorrichtung,

Fig. 3: eine Darstellung zur Illustration des Entfernens eines Schussfadens,

Fig. 4: einen Längsschnitt durch ein Absaugrohr mit einem Rohrwächter, und

Fig. 5-6 jeweils einen Querschnitt durch das Absaugrohr für Varianten der Absaugeinrichtung.

[0026] Fig. 1 zeigt in einer schematischen Darstellung wesentliche Teile eines Ausführungsbeispiels einer erfindungsgemässen Düsenwebmaschine, speziell einer Luftdüsenwebmaschine, die gesamthaft mit dem Bezugszeichen 1 bezeichnet ist. An sich hinreichend bekannte Komponenten der Luftdüsenmaschine wie Antrieb, Kettbaum, Warenabzug, elektronische Kontroll- und Ansteuervorrichtungen usw. sind aus Gründen der besseren Übersicht nicht dargestellt.

[0027] Bei der Düsenwebmaschine 1 wird ein Schussfaden S mittels eines Fluids, hier Luft, von einer Schussseite 2 auf eine Fangseite 3 entlang einer Schusseintragsbahn 4 eingetragen. Die Schusseintragsbahn 4 legt die Schussrichtung fest, die in Fig. 1 durch den Pfeil A angezeigt ist.

[0028] Die Düsenwebmaschine 1 umfasst eine Fadenspule 5, von welcher der Schussfaden S mittels einer nicht dargestellten Wickelvorrichtung abgezogen und in Form von mehreren Wicklungen auf eine Wickeltrommel 6 als Fadenvorrat abgelegt wird.

[0029] Für den Schusseintrag wird eine vorgebbare Fadenlänge von der Wickeltrommel 6 abgezogen, bis ein Fadenstopper 61 ein weiteres Abziehen verhindert. Der Schussfaden S wird von einer mit Druckluft gespeisten Hauptdüse 7 beschleunigt. Von der Hauptdüse 7 wird der Schussfaden S durch das von Kettfäden K ge-

bildete und geöffnete Webfach entlang der Schusseintragsbahn 4 eingetragen. Entlang der Schusseintragsbahn 4 sind üblicherweise noch mehrere Hilfs- oder Staffettendüsen 10 angeordnet, welche den Eintrag des Schussfadens S durch das Webfach unterstützen und den Schussfaden S führen. Nach erfolgtem Schusseintrag schlägt eine Weblade 9 den Schussfaden S an das Gewebe G an. Dann erfolgt ein Fachwechsel, das heisst die Kettfäden K werden verkreuzt, sodass der eingetragene Schussfaden S über die gesamte Webbreite in das Gewebe G eingebunden wird. Anschliessend wird der soeben eingetragene Schussfaden S mit einer Schneideeinrichtung 11 auf der Fangseite 3 und mit einer weiteren Schneideeinrichtung 11' auf der Schussseite 2 geschnitten, sodass ein neuer Fadenanfang für den nächsten Schusseintrag bereit ist.

[0030] Auf der Schuss- und/oder Fangseite 2 bzw. 3 können auch noch Einleger 12' bzw. 12 vorgesehen sein, welche die Enden des eingetragenen Schussfadens S nach seinem Schneiden und nach erfolgtem Fachwechsel umbiegen und in das nächste offene Fach einlegen, so wie dies in Fig. 1 schematisch gezeigt ist. Auf diese Weise lassen sich ordentliche Warenränder 13, 13' erzeugen. Die Einleger 12, 12' können als Lufteinleger ausgestaltet sein, welche die Fadenenden mittels Luft halten und umbiegen. Dies deutet in Fig. 1 die Pfeile L an den Einlegern 12, 12' an.

[0031] Erfindungsgemäss ist auf der Fangseite 3 eine Überwachungsvorrichtung 20 vorgesehen, welche zur Überwachung und Handhabung der fangseitigen Schussfadenspitzen bzw. -enden dient. Die Überwachungsvorrichtung 20 kann zudem zur Überwachung und Handhabung von fehlerhaften Schussfäden und deren Beseitigung dienen.

[0032] Die Überwachungsvorrichtung 20 umfasst zwei Sensoreinrichtungen 21, 22 zum Detektieren des Schussfadens S bzw. von Teilen des Schussfadens S. Erfindungsgemäss ist von diesen beiden Sensoreinrichtungen 21, 22 auf der Fangseite 3 nur genau eine, nämlich die im Folgenden als Schusswächter bezeichnete Sensoreinrichtung 21 fest auf der Weblade 9 montiert, sodass der Schusswächter 21 stationär bezüglich der Weblade 9 ist und deren oszillierende Bewegung mitmacht.

[0033] Die zweite Sensoreinrichtung 22, die im Folgenden als Rohrwächter 22 bezeichnet wird, ist in hinten noch näher erläuteter Weise in eine Absaugeinrichtung 30 integriert, die Bestandteil der Überwachungsvorrichtung 20 ist, und dem Absaugen von Fadenstücken bzw. Fadenresten dient.

[0034] Der Schusswächter 21 ist bei dem hier dargestellten Ausführungsbeispiel unmittelbar am fangseitigen Ende der Schusseintragsbahn 4 angeordnet und detektiert die Schussfadenspitze, sobald sie das Webfach am Ende der Schusseintragsbahn 4 verlässt. Als Schusswächter 21 eignet sich jeder an sich bekannte Sensor, mit dem der Schussfaden detektierbar ist, beispielsweise ein elektrostatischer oder ein optischer

Sensor.

[0035] Die Überwachungs­vorrichtung 20 umfasst ferner eine Fangeinrichtung 40, die in Schussrichtung gesehen hinter dem Schusswächter 21 fest auf der Weblade 9 angeordnet ist und sich folglich synchron mit der Weblade 9 bewegt. Die Fangeinrichtung 40 dient dem Halten und Strecken des eingetragenen Schussfadens und umfasst einen sich in Schussrichtung A erstreckenden und durchgängigen Kanal 41, ein Fangrohr 42 und eine Fangdüse 43. Die Fangeinrichtung 40 ist so auf der Weblade 9 montiert, dass der durchgängige Kanal 41 mit der Schusseintragsbahn 4 fluchtet, das heisst der Kanal 41 erstreckt sich in der Verlängerung der Schusseintragsbahn 4. Die Fangdüse 43 und das Fangrohr 42 sind relativ zueinander so angeordnet, dass durch Beaufschlagung der Fangdüse 43 mit dem Fluid - hier der Luft - die Spitze des eingetragenen Schussfadens in das Fangrohr 42 umlenkbar ist.

[0036] Insbesondere bei steiferen Schussfäden S ist es vorteilhaft, wenn das Fangrohr 42 so angeordnet ist, dass es schräg unter einem spitzen Winkel α in den Kanal 41 und somit in die Schussrichtung A einmündet. Einerseits ist es wünschenswert, den eingetragenen und von der Fangeinrichtung 40 zu haltenden Schussfaden S aus der Schussrichtung A umzulenken, um so durch die Erhöhung der Reibungskräfte eine höhere Haltekraft auf den Schussfaden auszuüben, andererseits ist es insbesondere bei biegesteifen Schussfäden schwierig oder unvorteilhaft, den Schussfaden S in der Fangeinrichtung 40 rechtwinklig oder sogar stumpfwinklig aus der Schussrichtung A abzulenken. Die Praxis hat gezeigt, dass insbesondere bei steifen Schussfäden der Winkel α vorzugsweise 30° bis 70° beträgt.

[0037] Die Fangdüse 43 ist vorzugsweise eine Druckdüse oder Blasdüse, die mit Druckluft beaufschlagt wird, so wie dies der Pfeil L in Fig. 1 andeutet. Die Fangdüse 43 mündet in den Kanal 41 ein und ist so ausgerichtet, dass der von der Fangdüse 43 emittierte Luftstrahl sich im wesentlichen in die gleiche Richtung erstreckt wie das Fangrohr 42 und die Mündung des Fangrohrs 42 in den Kanal 41 trifft.

[0038] Die Überwachungs­vorrichtung 20 umfasst ferner eine Absaugeinrichtung 30, die ortsfest bezüglich des Maschinenrahmens der Düsenwebmaschine 1 angeordnet ist. Die Absaugeinrichtung 30 ist auf der Fangseite 3 im wesentlichen in Verlängerung der Schusseintragsbahn 4 ausserhalb der Weblade 9 montiert. Die Absaugeinrichtung 30 umfasst einen Einlasstrichter 31 und ein sich daran anschliessendes Absaugrohr 32. Der Einlasstrichter 31 ist auf dem gleichen Höhenniveau angeordnet wie das fangseitige Ende der Schusseintragsbahn 4 und zwar so, dass er sich in Richtung der Fangeinrichtung 40 öffnet. Bezüglich seiner lateralen Erstreckung in der Einlasstrichter 31 vorzugsweise so ausgestaltet, dass er die gesamte Amplitude der oszillierenden Bewegung des fangseitigen Endes der Schusseintragsbahn 4 abdeckt. Während des Betriebs bewegt sich also eine geradlinige Verlängerung der

Schusseintragsbahn 4 stets innerhalb des Einlasstrichters 31.

[0039] Der Einlasstrichter 31 geht über in das Absaugrohr 32, das sich in Schussrichtung A erstreckt. In das Absaugrohr 32 integriert ist die zweite Sensoreinrichtung 22, nämlich der Rohrwächter 22. Darstellungsgemäss ist der Rohrwächter 22 in dem dem Einlasstrichter 31 abgewandten Endbereich des Absaugrohrs 31 angeordnet. Als Rohrwächter 22 eignet sich jede an sich bekannte Sensorvorrichtung, die zum Detektieren des Schussfadens oder von Teilen des Schussfadens geeignet ist, insbesondere elektrostatische oder optische Sensoren.

[0040] An das Absaugrohr 32 schliesst sich eine flexible Abführleitung 33 an, durch welche abgesaugte Fäden oder Fadenteile zu einem Entsorgungsbehälter 50 gelangen.

[0041] Wie dies der Pfeil U symbolisch andeutet, wird während des Betriebs in der Absaugeinrichtung 30 ein Unterdruck zum Absaugen der Fadenteile erzeugt.

[0042] In einer bevorzugten Ausführung umfasst die Absaugeinrichtung 30 eine Entsorgungsdüse 34, die in Schussrichtung gesehen vorzugsweise unmittelbar vor dem Rohrwächter 22 in das Absaugrohr 32 einmündet. Die Entsorgungsdüse 34 ist als Blasdüse ausgestaltet und mit Luft beaufschlagbar, so wie dies der Pfeil L in Fig. 1 andeutet. Vorteilhafterweise ist die Entsorgungsdüse 34 so angeordnet, dass der von ihr emittierte Luftstrahl schräg zur Achse des Absaugrohrs verläuft. Dadurch bläst die Entsorgungsdüse 34 einen sie passierenden Faden schräg auf den Rohrwächter 22 zu. Im Falle eines elektrostatischen Rohrwächters 22 resultiert daraus ein deutlich besserer Ladungsübertrag von dem Faden auf den Rohrwächter 22, wodurch die Detektion verbessert wird.

[0043] Es hat sich gezeigt, dass eine Beaufschlagung des Fadens mit Druckluft zu einer Erhöhung seiner statischen Aufladung führt. Daher ist es vorteilhaft, die Entsorgungsdüse 34 unmittelbar vor dem Rohrwächter 22 anzuordnen, weil somit durch den Druckluftimpuls unmittelbar vor dem Rohrwächter die statische Aufladung des zu detektierenden Fadens erhöht wird.

[0044] Unmittelbar vor dem Rohrwächter 22 mündet ein Einlass 35 in das Absaugrohr 32. Der Einlass 35 mündet schräg in das Absaugrohr 32, etwa an der gleichen axialen Position des Absaugrohrs 32, an der auch die Entsorgungsdüse 34 einmündet. Bei dem hier dargestellten Ausführungsbeispiel sind die Entsorgungsdüse 34 und der Einlass 35 im wesentlichen symmetrisch bezüglich der Achse des Absaugrohrs 32 angeordnet.

[0045] Eine flexible Verbindungsleitung 36 verbindet den Ausgang des Fangrohrs 42 der Fangeinrichtung 40 mit dem Einlass 35 der Absaugeinrichtung 30.

[0046] Während des Betriebs der Düsenwebmaschine arbeitet die Überwachungs­vorrichtung 20 wie folgt:

[0047] Im normalen Betrieb wird eine vorgegebene Fadenlänge von der Wickeltrommel der Schussfaden S

von der Hauptdüse 7 beschleunigt und durch das geöffnete Webfach entlang der Schusseintragsbahn 4 eingetragen. Die Spitze des Schussfadens 3 passiert beim Verlassen des Webfachs auf der Fangseite den Schusswächter 21 und wird von diesem detektiert. Sodann gelangt die Spitze des Schussfadens in den Kanal 41 der Fangeinrichtung 40. Dort bläst die Fangdüse 43 die Spitze des Schussfadens S mittels eines Luftstrahls in das Fangrohr 42, wo sie gehalten wird. Hat der Schussfaden S die korrekte Länge, so befindet sich seine Spitze nach Beendigung des Eintragsvorgangs an irgendeiner Stelle zwischen dem Eingang in die Fangeinrichtung 40 und dem Rohrwächter 22, so wie dies in Fig. 1 für den Schussfaden S beispielhaft dargestellt ist. Im weiteren Verlauf des Webzyklus schlägt die Weblade 9 den eingetragenen Schussfaden S an die Gewebekante an, der Fachwechsel erfolgt, wodurch der Schussfaden über die gesamte Gewebebreite in das Gewebe eingebunden wird.

[0048] Während des Anschlags durch die Weblade 9 wird der Schussfaden S auf der Schussseite 2 und auf der Fangseite 3 jeweils in die Einleger 12' bzw. 12 eingeführt.

[0049] Nach dem Fachwechsel wird der eingetragene und jetzt eingebundene Schussfaden S auf der Fangseite 3 und auf der Schussseite 2 mittels der Schneideinrichtung 11 bzw. 11' geschnitten. Der fangseitige Fadenrest R wird abgesaugt und gelangt durch die flexible Verbindungsleitung 36 und den Einlass 35 in das Absaugrohr 32, passiert - wie in Fig. 1 dargestellt - den Rohrwächter 22, löst dort ein Signal aus und gelangt schliesslich über die Abführleitung 33 zum Entsorgungsbehälter 50.

[0050] Es ist möglich, dass die Fadenspitze eines korrekt eingetragenen Schusses trotz Aktivierung der Fangdüse 43 nicht in das Fangrohr 42 gelangt, sondern geradlinig im Kanal 41 gestreckt wird. Nach dem fangseitigen Schneiden eines solchen Schussfadens wird der Schussfadenrest R von dem Einlasstrichter 31 abgesaugt und gelangt so an dem Rohrwächter 22 vorbei in die Abführleitung 33. Dies führt üblicherweise nicht zu einer Fehlermeldung.

[0051] Nach erfolgtem Fachwechsel werden die in den Einlegern 12, 12' befindlichen Fadenenden umgebogen und in das neu geöffnete Webfach eingelegt.

[0052] Während des Webbetriebes wird der korrekte Schusseintrag anhand der beiden Sensoreinrichtungen 21, 22 überprüft. Dazu sind die Sensoreinrichtungen mit einer nicht dargestellten Auswerte- und Kontrolleinheit signalverbunden.

[0053] Bei einem korrekten Schusseintrag muss die Schussfadenspitze den Schusswächter 21 innerhalb eines bekannten ersten Zeitintervalls - bezogen auf den Webzyklus - passieren. Nach dem Schneiden muss der Fadenrest R den Rohrwächter während eines bekannten zweiten Zeitintervalls - bezogen auf den Webzyklus - passieren. Beide Zeitintervalle entsprechen einem Winkelintervall der Hauptwelle der Webmaschine. In

diesem Zusammenhang ist es also egal, ob man von einem Zeitintervall oder von einem Winkelintervall spricht.

[0054] Als Kriterium für einen korrekten Schusseintrag wird beispielsweise das folgende verwendet: Während des ersten Zeitintervalls hat der Schusswächter 21 einen Faden detektiert und ausserhalb des zweiten Intervalls hat der Rohrwächter 22 keinen Faden detektiert.

[0055] Auf diese Weise arbeitet die Überwachungsvorrichtung 20 während des korrekten Schusseintrags. Ein wesentlicher Vorteil gegenüber bekannten Vorrichtungen ist es ist, dass auch bei jedem korrekten Schusseintrag der Fadenrest R den Rohrwächter 22 passiert. Hierdurch wird einer Verschmutzung des Rohrwächters 22 effizient entgegengewirkt, weil die Fadenreste R den Rohrwächter ständig reinigen.

[0056] Solange die Schusseinträge fehlerfrei erfolgen, ist die Entsorgungsdüse 34 üblicherweise inaktiv.

[0057] Im Folgenden wird nun in nicht abschliessender Weise die Detektion möglicher Fehler beim Schusseintrag kurz erläutert:

[0058] Bei einem sogenannten Langschuss wird zuviel Faden von der Wickeltrommel abgezogen, z. B. eine Wicklung zuviel. Zwar gibt der Schusswächter 21 noch das Signal, dass die Schussfadenspitze ihn korrekt innerhalb des ersten Zeitintervalls passiert hat, aber der Rohrwächter 22 meldet eine Ankunft des Schussfadens ausserhalb des zweiten Intervalls. Da bei einem solchen Langschuss beide Sensoreinrichtungen überlappend ein Signal geben, ist der Langschuss einfach detektierbar. Im Allgemeinen führt ein Langschuss nicht zum Anhalten der Webmaschine. Die Fadenlänge kann jedoch für die nächsten Schüsse geändert werden.

[0059] Ferner ist es möglich, dass ein Stück des Schussfadens abgerissen wird. Dieses fliegt dann durch den Kanal 41 der Fangeinrichtung 40 und wird von dem Einlasstrichter 41 der Absaugeinrichtung abgesaugt. Je nachdem wo oder wann der Schussfaden reisst, registriert der Schusswächter 21 und/oder der Rohrwächter 22 dann, dass ausserhalb des ersten und/oder zweiten Intervalls die Ankunft eines Fadens detektiert wurde.

[0060] Bei einem sogenannten Stoppschuss bricht der Schussfaden beim Bremsen. In einem solchen Falle registriert üblicherweise der Schusswächter 21 noch die korrekte Ankunft der Schussfadenspitze im ersten Zeitintervall, aber der Rohrwächter registriert die Ankunft eines Fadens ausserhalb des zweiten Zeitintervalls, nämlich zu früh.

[0061] Falls der Schusswächter 21 bis zum Ende des ersten Zeitintervalls keine Ankunft eines Schussfadens registriert, so ist sicher ein Fehler beim Schusseintrag aufgetreten, beispielsweise kann der Schussfaden zwischen den Kettfäden hängen geblieben sein.

[0062] Je nach auftretendem Fehler beim Schusseintrag, sind Verfahren bekannt, mittels automatischer Prozeduren den aufgetretenen Fehler zu reparieren bzw. den fehlerhaften Schuss zu beseitigen. Auch für solche

automatischen Prozeduren zur Schussfehlerbehebung ist die Überwachungs Vorrichtung 20 der erfindungsgemässen Düsenwebmaschine 1 geeignet. Im Folgenden wird eine solche automatische Prozedur beispielhaft unter Bezugnahme auf Fig. 2 erläutert.

[0063] Es wird davon ausgegangen, dass der Schusswächter 21 bis zum Ende des ersten Zeitintervalls keine Ankunft des Schussfadens S detektiert hat. Der Schussfaden ist im Webfach hängen geblieben.

[0064] Der Schusswächter 21 detektiert keine Ankunft einer Fadenspitze. Die Webmaschine wird abgebremst. Zwar erfolgt in der Regel noch ein Anschlag, aber die Schneideinrichtungen 11, 11' werden deaktiviert, sodass kein Schneiden, insbesondere schussseitig, des fehlerhaft eingetragenen Schussfadens S erfolgt. Das Webfach wird geöffnet. Nun wird von dem Fadenstopper 61 auf der Wickeltrommel 6 eine vorgegebene Fadenlänge freigegeben, beispielsweise eine oder zwei Wicklungen. Diese Fadenlänge wird als Schlaufe D bzw. Doppelschlaufe durch das Webfach geblasen. Die Doppelschlaufe D ist in Fig. 2 strichliert dargestellt. Durch ein dementsprechendes Aktivieren der Stafettendüsen 10 wird im Webfach ein Wanderfeld erzeugt, sodass die Schlaufe durch das Webfach wandert und dabei ein Ablösen des angeschlagenen fehlerhaften Schussfadens bewirkt. Die Fangdüse 43 der Fangeinrichtung 40 wird nicht aktiviert. Somit gelangt der Schussfaden durch den Einlasstrichter 31 in den Bereich des Rohrwächters 22 in die in Fig. 2 mit E bezeichnete Position. Der Rohrwächter 22 detektiert die Ankunft des Schussfadens. Die Entsorgungsdüse 34 wird aktiviert und beaufschlagt den Schussfaden mit einem Druckluftstrahl. Der Schussfaden wird schussseitig mittels der Schneideinrichtung 11' geschnitten. Die Entsorgungsdüse 34 generiert eine zusätzliche Zugkraft, die den fehlerhaft eingetragenen Schussfaden aus dem Fach herauszulösen hilft. Der erfolgreiche Abschluss der Schussfehlerbehebung lässt sich daran erkennen, dass der Rohrwächter 22 keinen Faden mehr detektiert. Dann ist der fehlerhafte Schussfaden gesamthaft in den Entsorgungsbehälter 50 abgesaugt bzw. ausgeblasen worden. Der Webvorgang kann fortgesetzt werden. Zum Vergleich zeigt Fig. 2 in durchgezogener Darstellung die Lage eines korrekt eingetragenen Schussfadens S.

[0065] Falls der Rohrwächter 22 nach einem elektrostatischen Prinzip arbeitet, kommt der Entsorgungsdüse 34 neben der Funktion des Loslösens und des Herausziehens des fehlerhaft eingetragenen Schussfadens noch die Funktion zu, durch den von ihr emittierten Luftstrahl eine Verstärkung der statischen Aufladung des Fadens zu bewirken, sodass dieser besser detektierbar ist. Ferner lenkt der schief zur Schussrichtung A austretende Düsenstrahl den zu entsorgenden Faden in Richtung der Peripherie des Absaugrohrs 32 ab, sodass der Faden seine Ladung effizienter auf den Rohrwächter übertragen kann.

[0066] Die Überwachungs Vorrichtung 20 der erfindungsgemässen Düsenwebmaschine 1 hat den Vorteil,

dass der Rohrwächter 22 sowohl im normalen Webbetrieb als auch bei Prozeduren zur Schussfehlerbehebung verwendet wird. Im Vergleich zu bekannten Vorrichtungen ist also kein zusätzlicher Sensor für die Schussfehlerbehebung vonnöten. Somit lässt sich ein Sensor einsparen. Ferner wird der Rohrwächter 22 bei jedem Schusseintrag von einem Fadenrest R passiert. Dies hat einen ständigen Reinigungseffekt zur Folge, weil die Fadenreste R Verschmutzungen am Rohrwächter entfernen. Dies erhöht die Zuverlässigkeit der Sensoreinrichtung und damit auch die Zuverlässigkeit der Überwachung.

[0067] Fig. 3 zeigt eine Variante für die Überwachungs Vorrichtung 20. Die Bezugszeichen haben die gleiche Bedeutung, die bereits im Zusammenhang mit Fig. 1 erläutert wurde. Die in Fig. 3 dargestellte Variante unterscheidet sich dadurch, dass Mittel vorgesehen sind, um den Abstand zwischen der Sensoreinrichtung auf der Weblade, also dem Schusswächter 21, und dem Rohrwächter 22 zu verändern. Diese Mittel umfassen beispielsweise eine Schiebemuffe 37, die so angeordnet ist, dass der Einlasstrichter 31 relativ zum Rohrwächter 22 in Schussrichtung A verschiebbar ist. Die Verbindungsleitung 36 ist bezüglich ihrer Länge anpassbar. Somit ist die Distanz zwischen dem Schusswächter 21 und dem Rohrwächter 22 veränderbar. Durch die Veränderung dieser Distanz kann beispielsweise festgelegt werden, wie lang ein Schussfaden maximal sein darf, bevor er als Langschuss beurteilt bzw. detektiert wird.

[0068] Fig. 4 zeigt einen Längsschnitt durch das Absaugrohr 32 im Bereich des Rohrwächters 22. Die Längsachse des Absaugrohrs 32 ist mit C bezeichnet. Die Innenkontur 221 des Rohrwächters 22 ist hier so ausgestaltet, dass sie bündig bezüglich der Innenwand 321 des Absaugrohrs 32 ausgebildet ist. Natürlich sind diesbezüglich auch andere Ausgestaltungen möglich. So kann die Innenkontur 221 bezüglich der Innenwand 321 auch vorstehend oder zurückversetzt sein. Ausser der darstellungsgemäss im wesentlichen zylindrischen Form der Innenkontur 321, sind auch konkave oder konvexe Ausbildungen möglich.

[0069] Im Folgenden werden nun noch anhand der Fig. 5 und 6 zwei besonders bevorzugte Varianten für die Absaugeinrichtung 30 erläutert. Dabei wird lediglich auf die Unterschiede zu der bisher beschriebenen Ausführungsform eingegangen. Ansonsten gelten die Erläuterungen der in den Fig. 1-4 dargestellten Ausführungsbeispiele in sinngemäss gleicher Weise.

[0070] Fig. 5 und Fig. 6 zeigen jeweils einen Querschnitt durch das Absaugrohr 32, dessen Längsachse wieder mit C bezeichnet ist. Bei diesen beiden Varianten sind die Entsorgungsdüse 34 und der Einlass 35 asymmetrisch bezüglich der Längsachse C des Absaugrohrs angeordnet. Das heisst, die Achse 35A des Einlasses 35 und die Achse 34A der Entsorgungsdüse 34 liegen um einen Betrag e_1 bzw. e_2 neben der Längsachse C

des Absaugrohrs 32. Die Achsen 35A und 34A schneiden also die Längsachse des Absaugrohrs nicht.

[0071] Bei der Variante gemäss Fig. 5 sind der Einlass 35 und die Einmündung der Entsorgungsdüse 34 bezüglich der Umfangsrichtung des Absaugrohrs um etwa 180° Grad versetzt, bei der Variant gemäss Fig. 6 um etwa 90°.

[0072] Bei den in Fig. 5 und Fig. 6 dargestellten Varianten sind jeweils sowohl der Einlass 35 als auch die Entsorgungsdüse 34 asymmetrisch angeordnet. Natürlich sind auch solche Varianten möglich, bei denen entweder nur die Entsorgungsdüse 34 oder nur der Einlass 35 asymmetrisch angeordnet ist.

[0073] Durch die asymmetrische Anordnung der Entsorgungsdüse 34 und/oder des Einlasses 35 erhält der Faden bzw. der Fadenrest zusätzlich einen Drall und rotiert entlang der Innenwand des Absaugrohrs 32.

[0074] Durch die schräge und asymmetrische Anordnung des Einlasses 35 wird der bereits vorne erläuterte Reinigungseffekt noch verstärkt. Das durch den Einlass 35 in das Absaugrohr kommende Fadenstück erhält einen Drall, rotiert entlang der Innenwand des Absaugrohrs 32 und reinigt dabei den Rohrwächter 22.

[0075] Im Falle eines elektrostatischen Rohrwächters 22 wird bei der asymmetrischen Anordnung des Einlasses 35 die statische Aufladung des Fadens durch die Verwirbelung noch verstärkt und auch der Ladungsübertrag auf den Rohrwächter 22 verbessert.

Patentansprüche

1. Düsenwebmaschine, bei welcher ein Schussfaden (S) mittels eines Fluids von einer Schussseite (2) zu einer Fangseite (3) eintragbar ist, mit einer Weblade (9), entlang der sich eine Schusseintragsbahn (4) erstreckt, welche eine Schussrichtung (A) festlegt, sowie mit einer auf der Fangseite (3) angeordneten Überwachungsvorrichtung (20), welche zwei Sensoreinrichtungen (21,22) zum Detektieren des Schussfadens (S) bzw. Teilen des Schussfadens umfasst, **dadurch gekennzeichnet dass** genau eine der Sensoreinrichtungen (21) fest auf der Weblade (9) montiert ist.
2. Düsenwebmaschine nach Anspruch 1 mit einer fest auf der Weblade (9) angeordneten Fangeinrichtung (40) zum Halten bzw. Strecken des Schussfadens, welche eine Fangdüse (43) und ein Fangrohr (42) umfasst, die relativ zueinander derart angeordnet sind, dass durch Beaufschlagung der Fangdüse (43) mit dem Fluid die Spitze des Schussfadens in das Fangrohr (42) umlenkbar ist.
3. Düsenwebmaschine nach Anspruch 2, wobei das Fangrohr (42) unter einem spitzen Winkel (α), vorzugsweise einem Winkel von 30° bis 70°, in die Schussrichtung (A) einmündet.
4. Düsenwebmaschine nach einem der Ansprüche 2 oder 3 wobei die Fangdüse (43) als Druckdüse ausgestaltet und so angeordnet ist, dass sich der von der Fangdüse (43) emittierte Strahl in die gleiche Richtung erstreckt wie das Fangrohr (42).
5. Düsenwebmaschine nach einem der vorangehenden Ansprüche, bei welcher eine Absaugeinrichtung (30) für den Schussfaden oder für Teile davon vorgesehen ist, welche ortsfest bezüglich des Maschinenrahmens auf der Fangseite (3) angeordnet ist, und welche die andere der Sensoreinrichtungen (22) als Rohrwächter umfasst.
6. Düsenwebmaschine nach Anspruch 5, bei welcher die Absaugeinrichtung (30) einen Einlasstrichter (31) und ein sich daran anschliessendes Absaugrohr (32) umfasst, wobei der Einlasstrichter (31) der Fangeinrichtung (40) zugewandt ist, und bei welcher der Rohrwächter (22) im Bereich des Absaugrohrs (32) angeordnet ist.
7. Düsenwebmaschine nach Anspruch 5 oder 6 mit einer flexiblen Verbindungsleitung (36), welche auf der einen Seite mit dem Fangrohr (42) verbunden ist und andererseits mit einem Einlass (35), welcher in die Absaugeinrichtung (30), vorzugsweise in das Absaugrohr(32), einmündet.
8. Düsenwebmaschine nach einem der Ansprüche 4-7, bei welcher die Absaugeinrichtung (30) eine mit dem Fluid beaufschlagbare Entsorgungsdüse (34) umfasst, die in Schussrichtung (A) gesehen unmittelbar vor dem Rohrwächter (22) angeordnet ist.
9. Düsenwebmaschine nach Anspruch 8, bei welcher die Entsorgungsdüse (34) derart am oder im Absaugrohr (32) angeordnet ist, dass der von der Entsorgungsdüse (34) emittierte Strahl des Fluids schräg zur Achse des Absaugrohrs (32) verläuft.
10. Düsenwebmaschine nach Anspruch 8 oder 9, bei welcher die Entsorgungsdüse (34) und/oder der Einlass (35) asymmetrisch bezüglich der Längsachse C des Absaugrohrs angeordnet ist.
11. Düsenwebmaschine nach einem der Ansprüche 8 bis 10, bei welcher der Rohrwächter (22) einen elektrostatischen Sensor umfasst, und bei welcher die Entsorgungsdüse (34) derart angeordnet ist, dass der von der Entsorgungsdüse (34) emittierte Strahl des Fluids die statische Aufladung des Fadens erhöht und den Faden so ablenkt, dass er seine Ladung an den elektrostatischen Sensor abgibt.
12. Düsenwebmaschine nach einem der Ansprüche 8 bis 11, bei welcher der Rohrwächter (22) einen op-

tischen Sensor umfasst, und bei welcher der Einlass (35) in die Absaugeinrichtung (30) derart angeordnet ist, dass während des normalen Betriebs die von der Fangeinrichtung (40) eingefangenen Fadenreste R den optischen Sensor ständig reinigen. 5

13. Düsenwebmaschine nach einem der vorangehenden Ansprüche, bei welcher Mittel (37) vorgesehen sind, um den Abstand zwischen der Sensoreinrichtung (21) auf der Weblade und dem Rohrwächter (22) zu verändern. 10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

Fig.1

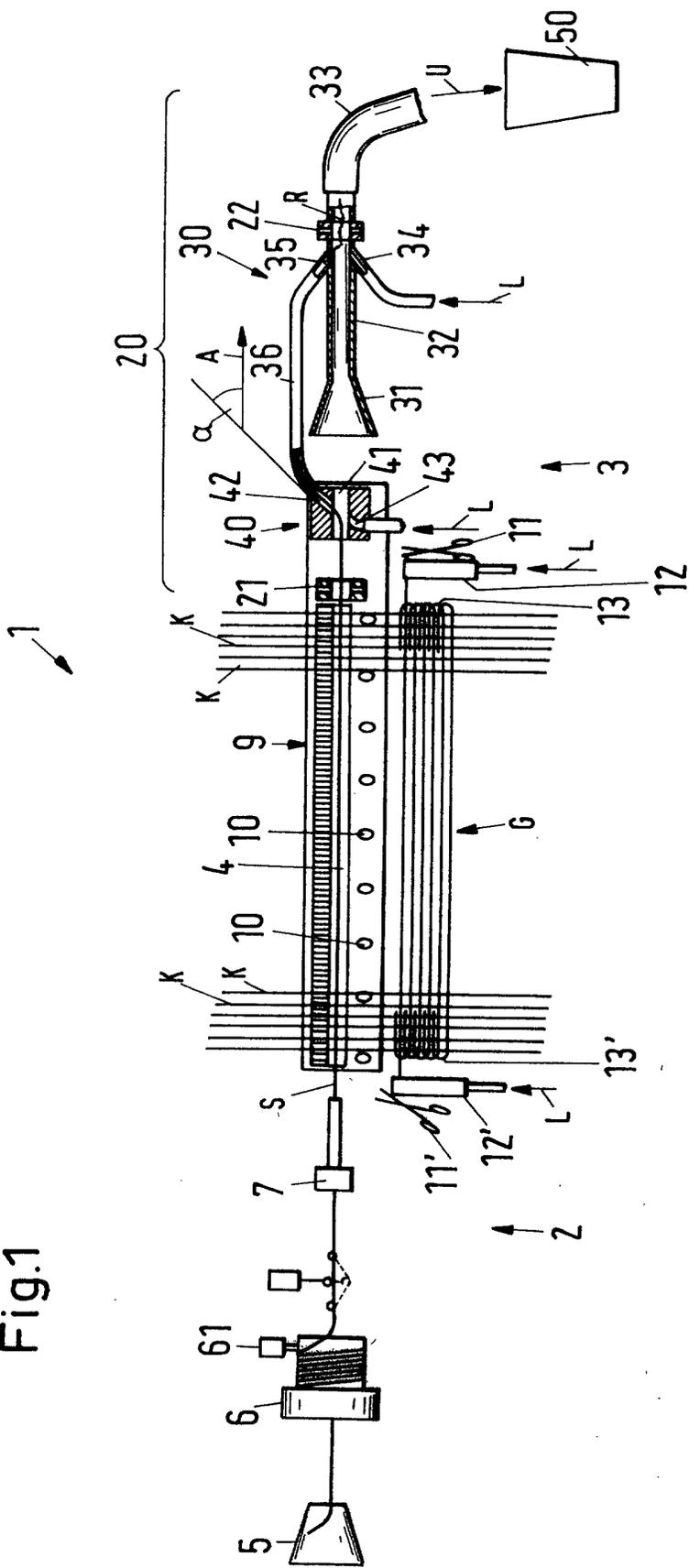


Fig.2

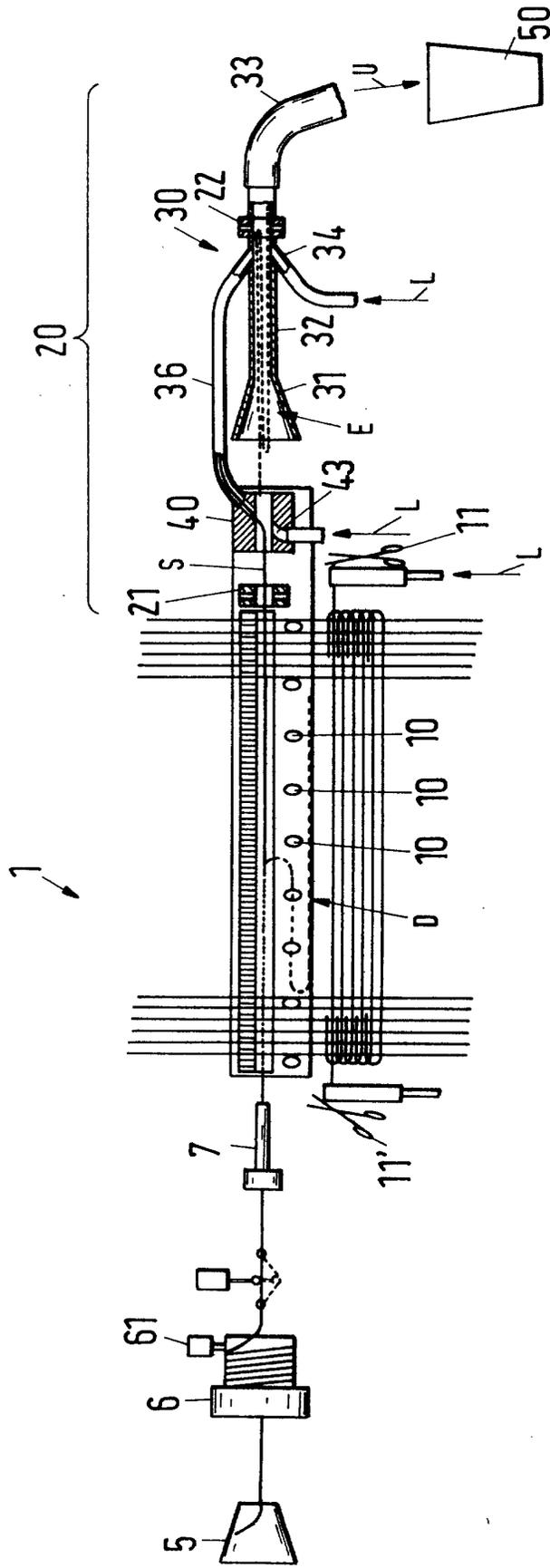
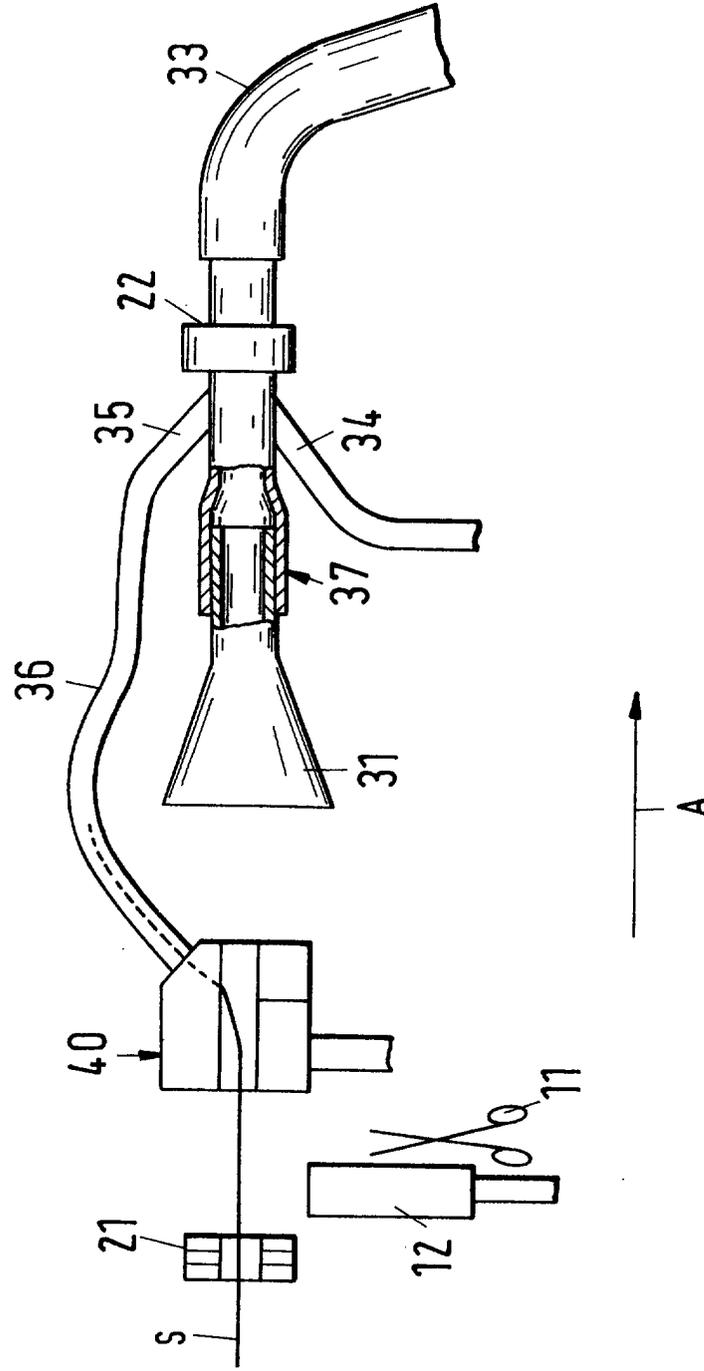
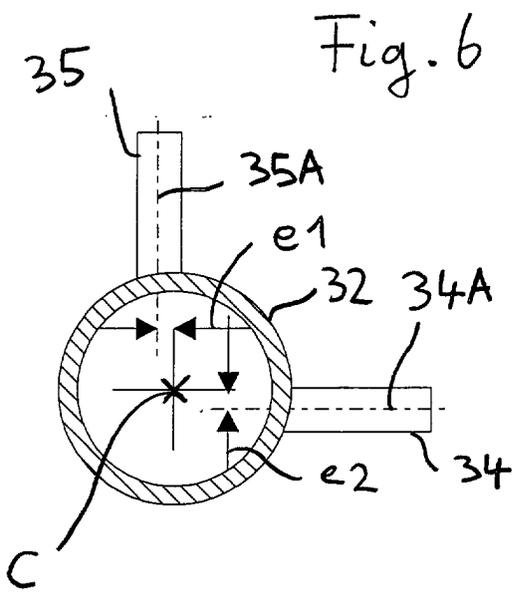
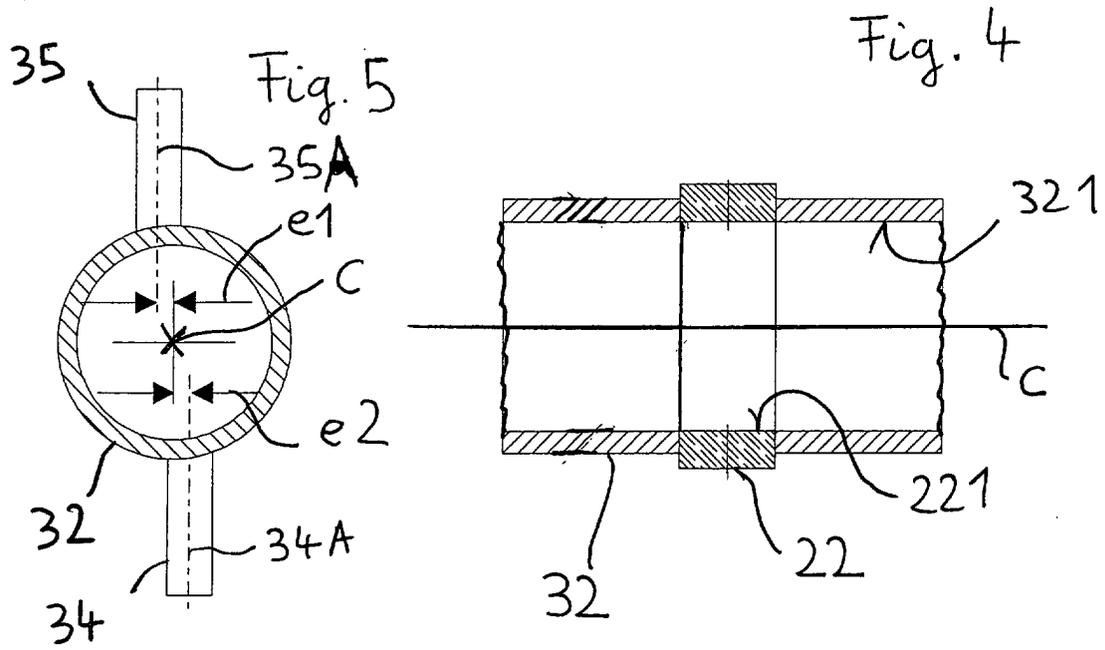


Fig.3







Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 03 40 5682

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.7)
X	EP 0 492 745 A (TOYODA AUTOMATIC LOOM WORKS) 1. Juli 1992 (1992-07-01) * Seite 4, Zeile 16 - Seite 5, Zeile 19; Abbildung 1 *	1,5,6,13	D03D51/34 D03D47/30
A	US 5 606 998 A (WAHHOUD ADNAN ET AL) 4. März 1997 (1997-03-04) * Zusammenfassung; Abbildungen 1-4 *	1-13	
			RECHERCHIERTER SACHGEBIETE (Int.Cl.7)
			D03D
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort MÜNCHEN		Abschlußdatum der Recherche 15. Januar 2004	Prüfer Louter, P
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	

EPO FORM 1503_03_82 (P/MC03)

**ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT
ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR.**

EP 03 40 5682

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patentdokumente angegeben.

Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der Datei des Europäischen Patentamts am
Diese Angaben dienen nur zur Unterrichtung und erfolgen ohne Gewähr.

15-01-2004

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
EP 0492745 A	01-07-1992	JP 2847971 B2	20-01-1999
		JP 4241143 A	28-08-1992
		EP 0492745 A1	01-07-1992
US 5606998 A	04-03-1997	DE 4443371 C1	18-01-1996
		DE 59507778 D1	16-03-2000
		EP 0716171 A2	12-06-1996
		JP 2758579 B2	28-05-1998
		JP 8209499 A	13-08-1996

EPO FORM P0461

Für nähere Einzelheiten zu diesem Anhang : siehe Amtsblatt des Europäischen Patentamts, Nr.12/82